

L03174 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 14. 7. [1896]

14. Juli

lieber Arthur, ich habe eigentlich garnichts zu sagen. Ich bin alle Tage von  
1/2 2 Uhr an zu Hause, lese und arbeite und lege mich um 1/2 11 schlafen. Durch  
das schöne Buch von Victor Hehn wurde ich daraufgebracht, die »Wahlverwandt-  
5 schaften« zu lesen, die ich nicht kannte. (Ich weiss schon, aber ich hab sie vor  
acht Jahren nicht lesen können) Das war jetzt sehr viel für mich und hat mir beim  
Arbeiten merkwürdig geholfen. Wenn ich nicht so ganz allein wäre, ohne einen  
einzigsten Menschen, mit dem ich sprechen könnte, würde es mir recht gut gehen.  
Jedenfalls erhalten Sie, bis Sie wieder da sind Einiges zu hören, und da ich im  
10 August mit Frl. M. manches Entscheidende zu erleben hoffe, wird auch genug zu  
erzählen sein. Hören Sie was von Beer-Hofmann? ich möchte gerne wissen, wie  
es ihm geht. Schreiben Sie mir bald, mir sind diese Postkarten sehr angenehm;  
und wenn Sie nach Kopenhagen kommen und dort still sitzen, schwingen Sie sich  
wol zu einem Brief auf.  
15 Viele herzliche Grüße

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 977 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl »96« ergänzt

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »73«

<sup>4</sup> *Buch von Victor Hehn*] Viktor Hehn: *Über Goethes Hermann und Dorothea*. Aus des-  
sen Nachlaß herausgegeben von Albert Leitzmann und Theodor Schiemann. Stuttgart:  
*Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger* 1893.

<sup>13</sup> *Kopenhagen*] Schnitzler hatte bereits seine Skandinavienreise mit einer Schiffsreise an  
das Nordkap begonnen. Danach sollte er mit Beer-Hofmann und Goldmann in Kopen-  
hagen für einen gemeinsamen Badeurlaub zusammentreffen.